

Totals printed
plates in nu-
merals conform
aprobare Di-
reclunei Gene-
rale P. T. T.
No. 31061/1939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Piata Pleomei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 141.

20. Jahrgang.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Sonntag, den 3. Dezember 1939

Dereinigung Sieben- bürgens mit dem Mutterlande



Am heutigen 1. Dezember, feierte das ganze Land die 21. Jahreswende der Vereinigung Siebenbürgens mit dem Mutterlande. Dieser historische Akt vom 1. Dezember des Jahres 1918, wo die Nationalversammlung in Karlsburg, der alten Kronungsstadt der rumänischen Fürsten, den Anschluss von glühendem Patriotismus und der völkischen Zusammengehörigkeit und Brüderlichkeit erfüllt, in feierlicher Weise proklamiert hatte, ist dies in der Geschichte Rumäniens mit ehernen Letzern verewigt.

Auch für die anderen Völkchen des Landes ist es ein geschichtlicher Wendepunkt von tiefer Bedeutung, eine neue Einstellung und Orientierung, ein neues Leben im Rahmen des Staates, dessen ehrliche und arbeitsfähige Bürger sie sind und an dessen Konsolidierung und Ausbau sie völkischen Minderheiten Rumäniens mit dem Einsatz all ihrer Kraft und ihres Könnens mitarbeiten wollen.

Für die Minderheiten Grundrindens stellen die Karlsburger Beschlüsse ein Palladium ihrer Lebensbedingungen dar, an denen sie festhalten und auf welche fundiert sie ihre Eigenart und Kultur, ihr wirtschaftliches Fortkommen mit der Gleichberechtigung gewährleistet haben.

Rumänien hat seither ein Minderheitenministerium geschaffen und ein Ministerium für die Minderheiten aufgestellt. Ministerpräsident Georgehe Lazarescu hat in seiner vorgezogenen klassisch geformten und logisch aufgebauten Rundfunkrede das Arbeitsprogramm der Regierung klar dargestellt und im 6. Punkt die vollkommene Ausgleichung der völkischen Minderheitsrechte und zu diesem Zweck die Schaffung eines Minderheitenprogramms, das folgende Ausprägung hat: Im Rahmen der Entfaltung aller produktiven Kräfte des Landes mit der Devise der Neutralität, Sicherung der Ruhe im Innern und an den Grenzen des Landes. Auch die Lösung der Wirtschaftsprobleme erscheint die Regierung als ihre vorrangige Aufgabe.

Was befürchtet wurde ist hier:

Russisch-finnischer Krieg ausgebrochen

In einer Front von 300 Kilometern schreiten die Russen vorwärts. — Finnland setzt sich heftig zur Wehr

Die Regierung hat abgedankt

Berlin. (DWB) Während Moskau sich noch gestern auf den Standpunkt stellte, daß es von einem russischen Einbruch in Finnland nichts weiß, gab der russische Radiosender am Donnerstag nacht um halb 12 Uhr die amtliche Nachricht ab, daß der Krieg zwischen Finnland und Rußland ausgebrochen ist.

In dem amtlichen russischen Bericht wird betont, daß eigentlich Finnland den Krieg begonnen hat und in der Nacht vom 29. auf 30. November haben finnische Truppen bereits an verschiedenen Stellen die russische Grenze überschritten,

wurden aber von der russischen Grenzwehr zurückgeschlagen.

Erst am 30. November — so heißt es im amtlichen russischen Bericht aus Moskau — erhielten die russischen Truppen den Befehl zur Ueberschreitung der finnischen Grenze, was dann auch an verschiedenen Stellen geschehen ist.

Gleichzeitig unternahmen auch die 3500 Mann der russischen Grenzpostierten Bombenflugzeuge Aufklärungsflüge in Finnland und halfen der Infanterie bei ihrem Vormarsch. Die Flugverbinding zwischen Helsinki und Stockholm wurde eingestellt.

Helsinki wird geräumt

Helsinki. Auf Anordnung der Behörde wurden sofort alle Kur- und Besuche verboten.

Russische Angriffe zu Land und in der Luft

Helsinki. Aus der finnischen Hauptstadt wird amtlich berichtet: Gestern vormittag um 9,20 Uhr wurden in Helsinki Fliegeralarmzeichen abgegeben und halbbaran erschienen 5 russische Flugzeuge über der Stadt, doch warfen sie nur über den Flugzeugstützpunkt bei der Stadt mehrere Bomben ab,

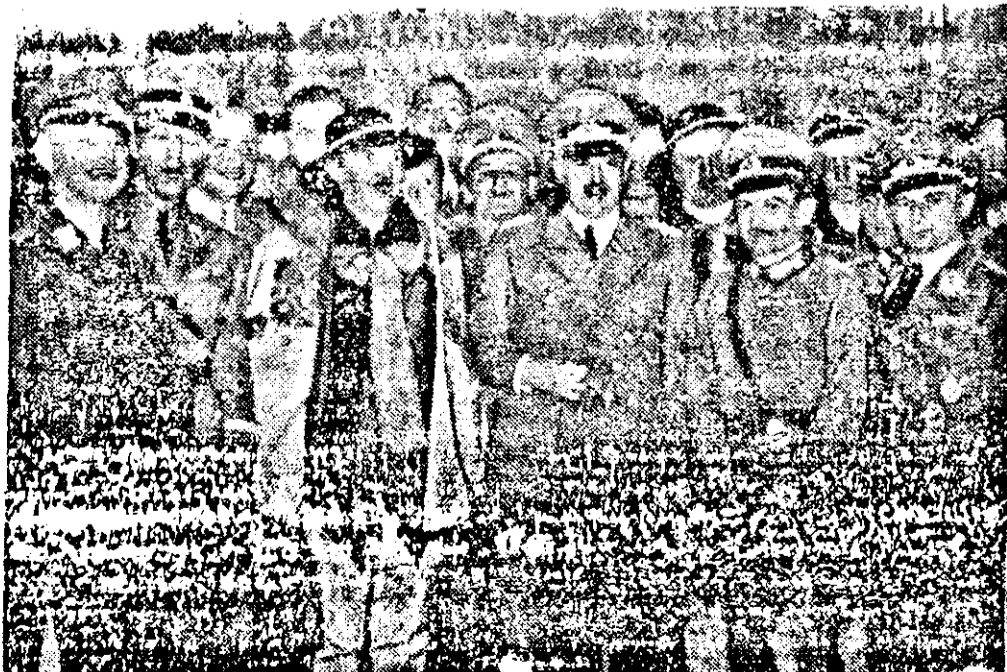
ohne nennenswerten Schaden angerichtet zu haben. Ueber der Arbeiterstadt Surnaes von Helsinki wurden, aber Flugchriften abgeworfen. Russische Flugzeuge erschienen auch über

den Städten Riborg und Kotka, wie auch über der Industriezentrale von Enso.

Aus der Gemeinde Etwinebb wird russisches Artilleriefeuer gemeldet.

In der Nähe von Sujoarwi aber besetzten russische Truppen das Gebiet zwischen Thynlas und der russischen Grenze.

Als dieser Krieg enden wird, ist genug, wenn wir diesem Bericht hinzufügen, daß Finnland nur eine Bevölkerung von 3,800.000 Seelen hat, also gerade so viel wie Moskau allein.



Dr. Frank nahm seinen Regierungssitz auf der historischen Burg von Krudan. Unter Bild zeigt Dr. Frank mit dem tschechischen Minister General der Bohemische u. Mählarische Krone, Reichsminister Dr. Benes, Reichsminister Dr. Benes, Reichsminister Dr. Benes.

Frauen in die Dörfer, requiriert und gegen Mittag sah man bereits eine riesige Völkervermischung auf den aus der Hauptstadt führenden Straßen. We-

nende Frauen und Kinder zogen ins Land u. mußten ihre Väter u. Satten in der Ungezogenheit als Soldaten gegen die große russ. Uebermacht zurücklassen.

Die ersten Flugzeugbomben über der finnischen Hauptstadt

Helsinki. Am Donnerstag, den 30. November, erschienen in der Früh die ersten russischen Bombenflugzeuge über unserer Hauptstadt und warfen in den Vorstädten einige Bomben ab. Der Flakabwehr gelang es zwei Flugzeuge herabzuschleßen, während die anderen 11

nach Rußland zurückgeflogen sind.

Zwei Stunden später kamen wieder 5 russische Flugzeuge und warfen in den Arbeitervierteln Flugzetteln herab, in welcher die finnische Regierung beschuldigt und die Sowjetrepublik gelobt wird.

Die Finnländer verteidigen sich

Helsinki. Als die sowjetrussischen Truppen in einer Front von 300 Kilometer die finnische Grenze überschritten, kam es zwischen der finnischen Infanterie

und den Russen zu erbitterten Kämpfen. Im Laufe des Tages haben die Russen mehrere Dörfern und Städte besetzt.

8 Tage dauert der russisch-finnische Krieg

Paris. Samt Meldungen aus Finnland hat Rußland dieses kleine Ländchen von zwei Seiten angefaßt und schreitet auf her ganzen Linie derart rasch

vorwärts, daß der Krieg wahrscheinlich in 8-10 Tagen beendet sein wird.

Die Lappländer helfen Finnland

Helsinki. Die im Norden von Finnland wohnenden Lappen stellen freiwillig 7 Divisionen auf. Zur Beförderung der Le-

bensmittel und Munition werden sie ihre Rentiere verwenden.

Finnische Gesandtschaft ist reisefertig

Paris. Die Habas-Agentur meldet aus Moskau, daß die dortige finnische Gesandtschaft reisefertig ist. Vermutlich wird das Gesandtschaftspersonal seinen Heimweg über Deutschland und Dänemark antreten.

Holland bedauert Finnland

Amsterdam. Der russische Angriff auf Finnland löste in ganz Holland tiefes Bedauern aus und es kam auch zu sogleich generischen Kundgebungen. Unbekannte Täter haben im Haag die Fenster der russischen Gesandtschaft zertrümmert.

Die Regierung hat abgedankt

Helsinki. Das finnische Parlament hielt gestern abend 2 Sitzungen und vollerte der Regierung sein volles Vertrauen. Dennoch hat die Regierung in der Nacht um 3 Uhr abgedankt, weil Moskau ein Ultimatum geschickt hatte, in welchem Finnland aufgefordert wurde, sich bedingungslos zu ergeben, da ansonsten die finnischen Städte bis zum Erdboden zerstört werden. Unter dem Vorsitz des bisherigen Finanzministers Tanner wurde sofort eine neue Regierung gebildet und man betrachtet es als wahrscheinlich, daß die neue Regierung mit Moskau in Verhandlungen tritt.

Haltbare Dauerwellen

mit neuesten modernen Maschinen, Haarschneidern und -waschern mit einer Garantie von 6-7 Monaten bei 100.



Damenfriseur, Friseur, neben der Wirtin, Inhaber: Peter Birtenbauer jun.



Das Deutsche Theater von Riga ist nach Bromberg übersiedelt.

In Warjasch hat der Schuhmachermeister Franz Schmitz mit Fräulein Anna Durst, Tochter des dortigen Kaufmannes den Bund der Ehe geschlossen. Beim Hochzeitsessen waren 400 Gäste geladen.

Laut Ausweis des Lemeschburgs städtischen Schlachthauses wurden im Lemeschburg im Monat Oktober rund 1 Million Kilogramm Fleisch verarbeitet.

In Warjasch starb die Witwe Franz Schloffen und Elisabeth Birtenbauer gestorben.

In Kreuzstätten führte der Gerbauferer Schmiedemeister Peter Rechtenwald, Fräulein Helene Brandstätter, Tochter der Frau Witwe Helene Brandstätter geb. Groß, zum Traualtar.

In Merau wurde Michael Schäffer unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Der Lemescher Polizeiquadator Obitus Gritta hat jedwedes Kartenspiel in den Cafés oder Kaffeehäusern verboten.

Italien liefert für den Verband der Rumänischen Genossenschaften 60 Waggon Getreide.

Östliche Freiheitskämpfer haben gestern in London in zahlreichen Telefonzellen die Besatzungsbrüche durchgeschnitten.

In der vergangenen Woche wurde die „Neue Basler Zeitung“ aus Deutschland verboten, wofür es in 80.000 Exemplaren ging.

Das Pariser Kriegsgericht verurteilte zwei Franzosen, weil sie ihren Unwillen gegen den jetzigen Krieg zum Ausdruck brachten, zu 6 und 9 Jahren.

Der Oberbefehlshaber in der britischen Krone, das an Naturschätzen so reiche Indien, droht herauszuberechnen. Entweder wird sich Indien schon demnächst ganz selbständig machen oder England zwingen, daß es mit seiner Unterdrückungspolitik aufhöre.

Die holländische Regierung beschloß in der Zukunft ihre Handelschiffe durch Kriegsschiffe begleiten zu lassen.

Ämtlich wurde festgestellt, daß derzeit in Frankreich 3 1/2 Millionen politische Emigranten (hauptsächlich Juden) leben, die der französischen Regierung große Sorgen verursachen.

Bei Verfolgung eines fremden Flugzeuges schlug eine Morvanate bei Bütlich (Belgien) in eine Falle.

Zum Metropolitken der Moldau u. Suceava wurde gestern Fräulein Waldhaeser mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt.

Das tschechische Prager Blatt „Lidstvo“ fordert gegen Venedig den „Totengräber des tschechischen Volkes“ wegen ungeleglicher Verletzung des Kriminalverfahrens.

Außenminister Căseanu:

Rumániens Verhältnis zu seinen Nachbarn u. kriegsführenden Mächten

Bukarest. Gestern nachmittag hielt Außenminister Căseanu seine mit Spannung erwarteten außenpolitischen Ausführungen vor dem gemeinsamen Außen- und Innenrat der Kammer und des Senates. Vor allem erklärte er, daß die internationalen Ereignisse Rumänien ruhig getroffen haben und die Regierung entschlossen sei, ihre Pflichten dem Lande gegenüber voll zu erfüllen.

Die Armeescheide an den Grenzen, jedoch ohne jedwede Angriffsabsicht. Dabei hütete sich Rumänien vor einer Zusammenarbeit zwecks eines Angriffes, denn Rumänien befolgt das Prinzip des gleichen Maßes in seinen Außenverpflichtungen. Die wirtschaftlichen Verbindungen mit Deutschland

erwiesen es, daß der Waren- austausch nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern auch ein Friedensfaktor ist. Mit den kriegsführenden Mächten hält Rumänien die gleichen Verbindungen aufrecht, wie vor dem Kriege. Gleich nach Ausbruch des Krieges wurde die Friedenspolitik beschlossen, wie auch die Arbeit zur Wüderung der Atmosphäre mit unseren Nachbarn.

Im Verhältnis zu Ungarn war Rumänien stets bestrebt, diese ins Gleichgewicht zu bringen. Deshalb steht Rumänien der neuesten Rede des ungarischen Außenministers gegenüber verständnislos. Rumänien betrachtet den Trianoner Vertrag nicht als ungerecht. Diese Gerechtigkeit hat Ungarn Jugoslawien gegenüber bereits anerkannt.

FORUM-Filmtheater Telefon 20-10
Der größte Detektivfilm der Saison, nach dem Roman von Conan Doyle der
BASKERVILLER HUND
Das aufregendste und geheimnisvollste Abenteuer
SHERLOCK HOLMES'
Mit Basil Rathbone, Richard Greene und Nigel Bruce. — Neues Fox Journal mit den neuesten Ereignissen. Um 8, 8, 7.15 u. 9 Uhr.

Rumänien ist durch keinerlei Verpflichtungen gebunden, sich am jetzigen Konflikt zu beteiligen. Ueber das Verhältnis zu Jugland erklärte Căseanu, er sei überzeugt, daß das Leben der beiden Völker, das sich am Dneister und der Rüste des Schwarzen Meeres trifft nicht in Gegensatz zu einander geraten und zu Feindseligkeiten führen werde.

Was immer geschehe, an der natürlichen Ordnung der Dinge könne nicht geändert werden. Was die minderheitlichen Volksgruppen betrifft, ist die Regierung bestrebt, alle kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen zu überprüfen und ihre Rechte im Rahmen des Staates durch Gesetze zu bestärken.

800 Millionen Liter Wein in Rumänien

Preisentwicklung für Weinbauzeugnisse

Das Problem der diesjährigen Preisbildung der Weinbauzeugnisse ist allmählich in ein sehr aktuelles Stadium gerückt. Die rumänische Weinbauwirtschaft ist naturgemäß an einem gesunden Preisniveau für ihre Erzeugnisse interessiert.

neue Ausfuhrmöglichkeiten eröffnen würde. Schon beim letzten Weinexport nach Deutschland von etwa 9 Millionen Liter, der Anfang dieses Jahres abgeschlossen wurde, mußte festgestellt werden, daß die von deutschen Importeuren für rumänische Weine gebotenen Preise nur dann annehmbar waren, wenn der rumänische Staat eine Ausfuhrprämie zahlte, was ja auch bei diesem ersten Weinexport der Fall war.

Es wäre nun nicht ausgeschlossen, daß im Zuge der anhaltenden Teuerung, die im Begriffe ist allgemeinen Charakter anzunehmen, auch die Preise für die Weinbauzeugnisse eine Erhöhung erfahren könnten. Da jedoch die heutige Ernte, trotz des in manchen Gegenden geringen Weintrages, ungefähr 600 Millionen Liter beträgt, aus den Vorjahren noch weitere Ueberschüsse von mindestens 200 Millionen Liter vorhanden sind, der jährliche Inlandskonsum jedoch mit höchstens 600 Millionen Liter angenommen werden kann, verbleibt ein verfügbarer Ueberschuß von etwa 800 Millionen Liter.

Diese Frage wurde nun auch in Bezug auf den neuen Weinexport im Ueberbauministerium angesprochen, doch ist man bisher über Art und Möglichkeit der Ausbringung der hierfür notwendigen Summen noch zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen. Es besteht die Gefahr, daß die Frage der Zahlung einer Exportprämie für den neuen Abschluß negativ erledigt wird, was die Entwicklung der Ausfuhr für Deutschland bestimmten 20 Millionen Liter Wein umso mehr gefährden würde als wir uns dem Jahresende nähern und dadurch neue Schwierigkeiten, nämlich solche der Transportfrage auftreten. (Deutschland hat nämlich die für Weintransporte verfügbaren Kesselwagen bereits ab Januar für Bulgarien und Jugoslawien verpflichtet, während Italien seine Kesselwagen nur für den Transport italienischer Weine vergibt). Die Folge wäre — abgesehen von dem Ausbleiben der Devisen bezw. der hierfür in Kompensation eingeführten Industrieartikel — ein weiterer Anstieg des Ueberschusses an unvertwertbaren Weinen, und zwar von 200 Millionen auf 300 Millionen Liter statt wie oben angeführt von 200 Millionen auf 280 Millionen Liter, was einer Steigerung von 50 Prozent gleichkommen würde.

Die Wertungsmöglichkeiten für diesen Ueberschuß sind aber bei der augenblicklichen Preislage auf dem rumänischen Weinmarkt sehr gering, da unsere Weinpreise bekanntlich über den Weltmarktpreis liegen. Außerdem wäre mit einer Ausfuhr von höchstens 20 Millionen Liter nach Deutschland zu rechnen, vorausgesetzt, daß hierzu unbedingt erforderliche Ausfuhrprämie gestellt wird, so daß noch ein unwiderrücklicher Ueberschuß von ungefähr 280 Millionen Liter für das nächste Jahr vorhanden wäre.

Es besteht gar kein Zweifel, daß letzten Endes gerade der kleine Weinproduzent getroffen wäre, der seinen Wein in Erwartung einer günstigeren Konjunktur zurückhalten und dadurch auch seinerseits zum Anwachsen des Ueberschusses beigetragen hat. Als einzige Lösung bleibt demnach eine Stabilisierung der Weinpreise in einer Höhe die für den Inlandsverbrauch tragbar ist und diesen gegebenenfalls noch erweitern könnte.

Mit anderen Worten, der vorhandene Ueberschuß würde trotz der quantitativ geringeren diesjährigen Ernte eine Erhöhung von 200 Millionen auf 280 Millionen Liter erfahren. Diese ungesunde Erscheinung des Anwachsens der unverwertbaren und unvertwertbaren Vorräte kann nur vermieden werden durch eine Verringerung oder Begrenzung der Anbauflächen und Ausmerzungen der qualitativ ungeeigneten Kulturen — in welcher Richtung unsere Regierung bereits vor Jahren einige Maßnahmen ergriffen hat — andererseits aber durch eine vernünftige Preisgestaltung, welche gegebenenfalls

Rumänien stets im Dienste des Friedens auf dem Balkan, und es werde unter allen Umständen seine lebhaften Verbindung mit seinen dortigen Freunden aufrechterhalten. Den Frieden auf dem Balkan wünsche auch Italien.

Nachdem Căseanu noch einmal den Neutralitätswillen Rumäniens betont hatte, besuchte er Seine Majestät als denjenigen, der der Richtungsgeber der Außenpolitik Rumäniens ist.

Erstienen ist
Landsmann-Kalender (120 Seiten) 18 Lei
Volls-Bote-Kalender (24 Seiten) 12 Lei
In haben bei allen Volksblatt-Verkäufer und Kaufleuten in den Gemeinden.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!
Verlag der „Krazer Zeitung“, Arab. Fernsprecher 16-39.

Zwei Zuchstiere — 90.000 Lei

Arab. Die Gemeinde Deutschberg hat zur Verbesserung der Viehzucht durch die Lemeschburger Zentralgenossenschaft 2 Zuchstiere sich aus der Schweiz importieren lassen, welche nun angekommen sind. Die prächtigsten Tiere kosten bei 90.000.

Eine der größten französischen Flugzeugfabriken durch Explosion zerstört

Berlin. Erst jetzt wurde bekannt, daß am 15. November eine der größten französischen Flugzeugfabriken durch eine Explosion zerstört wurde. Die Explosion, deren Ursache nicht bekannt gegeben wurde, forderte zahlreiche Menschenopfer.

Japan.-russ. Grenzkommission nimmt ihre Arbeiten auf

Tokio. Dienstag, am 5. Dezember, tritt die japanisch-russische Grenzbestimmungskommission zusammen. Sie wird ihre Arbeit an Ort und Stelle aufnehmen.

Deutsches Maschinengewehrfeuer über der Themsemündung

London. (Reuter) Ueber der Themsemündung ist gestern wieder heftiges Maschinengewehrfeuer berronnen worden. Das Maschinengewehraeknatter mit dem Auftauchen deutscher Flugzeuge in Zusammenhang gebracht. Auch an der englischen Nordküste ist gestern ein deutsches Flugzeug gesichtet worden.

Advent — Koraten

Sonntag bricht bereits die Adventzeit an, die Zeit des Wartens der Weihnachtszeit. In den katholischen Kirchen werden von Sonntag angefangen morgens die sogenannten Koraten gehalten. Eine Zeit, die besonders für unsere Jugend und ältere Bevölkerung sehr fruchtig erwartet wird.

Daladier glaubt

Die Westmächte unbefieghar

Paris. Daladier erstattete gestern in der Kammer seinen Bericht über die Kriegslage. In diesem erklärte er, daß die unerschöpflichen materiellen und moralischen Quellen die Westmächte unbefieghar machen.

Ich zerbrech' mit dem Kopf



— über den Ausdruck, wo Lauben sind, kommen Lauben hin. Das russische Meisenreich ist bekanntlich an Mineralien so reich, daß der größte Teil derselben nicht einmal verwertet wird. Jetzt hat man in der Gegend von Schitta wieder drei neue Goldfelder, und in dem Industriegebiet an der Sena einen fast goldhaltigen Flußlauf entdeckt, wo man das Gold nur so „nehmen“ kann...

— über die schon oft erwähnte Idee der „Vereinigten Staaten von Europa“. In der letzten englischen Unterhausdebatte reichte der liberale Abgeordnete Mander eine Frage an den Ministerpräsident Chamberlain ein, in welcher er anfragt, ob man sich noch nicht mit dem Gedanken befaßt hat, der Kriegsgefahr für alle Zeiten ein Ende zu machen und die „Vereinigten Staaten von Europa“ ähnlich wie sie in Amerika und in der „Union der Sowjetrepubliken“ besteht, zu verwirklichen? Einmal, so meint der Abgeordnete, muß es doch soweit kommen, daß die Menschheit ihren Streit in einer anderen Form zu schlichten trachtet, wie dies derzeit mit dem Krieg geschieht, wo abgesehen von den vielen unschuldigen Menschen, die ihr Leben lassen müssen, unzählbare Milliardenwerte vernichtet werden, die man nur nach schwerer Arbeit und ständigen Abgaben von hohen Steuern, wieder schaffen kann. Ganz Europa befindet sich heute bereits seit einem Jahr in einem Wirtschaftskrieg, der in den letzten Wochen betagt geklagert wurde, daß Millionen Menschen arbeitslos sind und hungern, weil Chamberlain es sich in den Kopf gesetzt hat, den bittersticken Nationalsozialismus zu vernichten.

— über das „Donnerwetter“ in der Barjacher Erzeugergenossenschaft. Man schreibt mir von dort, daß der Buchhalter einen Wittigstab einfach einige Ohrfeigen verjagte, weil der Mann sich zu bemerken getraute, daß das Witzensprot schon einmal berechnet wurde und demzufolge nicht noch einmal berechnet werden kann. Anstatt, daß man dem Mann gegenüber dankbar gewesen wäre, weil er so aufmerksam den Geschäftsgang verfolgt und man in den Büchern nachgesehen hätte, ob der Mann — nebenbei bemerkt, ein armer Krüppel — Recht oder Unrecht hat, gab man ihm gleich einen Denkfettel. Kameradschaftlich war die Tat gewiß nicht und mühte in etwas mehr ritterlicher Form erledigt werden.

— über einen „Raststreik“ in einem Warenhaus. Daß das Personal eines Warenhauses wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik tritt, ist nichts Ungewöhnliches. Originell sind jedoch die drastischen Maßnahmen unter denen unglücklich die Verkäuferinnen eines New Yorker Warenhauses in den Streik traten. Sie weigerten sich, nach Geschäftsfluß ihre Ladentische zu verlassen, wenn man ihre Forderungen nicht erfüllte. Als die Direktion damit drohte, sie werde die Polizei rufen, beantworteten die kampflustigen Fräulein diese Ankündigung kurzerhand damit, daß sie sich spitternackt auszogen und sich im Cabotikum auf ihre Ladentische setzten. Verwirrt flohen die Herren der Direktion und alarmierten die Polizei. Angesichts der „nackten Tatsachen“ aber wagten auch die wackeren Polizeimänner hier nicht einzugreifen, denn

Stalin erklärte

Rußland war nicht für Kriegsverlängerung, sondern für Frieden

Moskau. Die Pariser Havas-Agentur verbreitete die Nachricht, als hätte Stalin am 19. August in einer Sitzung erklärt, Rußland hätte an einem etwaigen Krieg zwischen Deutschland und den Westmächten das Interesse, daß der Krieg je länger dauere. Demgegenüber widerlegte Stalin diese Nachricht in folgenden drei Punkten:

1. Nicht Deutschland hat

England und Frankreich angegriffen, sondern umgekehrt. 2. Die Westmächte haben Hitlers umfassenden Friedensplan, nach dem Kriegsausbruch, der auch durch Rußland unterstützt wurde, zurückgewiesen, obwohl die ganze Menschheit am Frieden Interesse gehabt hätte. 3. Rußland war daher für den Frieden, und nicht gegen die Verlängerung des Krieges.

Ausgänge zum Mittelmeer werden gesperrt?

London. (Reuter) Die englische Regierung soll sich mit der Absicht fügen, die Darbanellen, den Suezkanal und die Meerenge bei Gibraltar für den neutralen Schiffsverkehr zu sperren. Diese Nachricht hat in Stalten lebhafteste Beunruhigung hervor-

gerufen. Die Blätter weisen darauf hin, daß eine solche Maßnahme recht unangenehme Reaktionen für Großbritannien auslösen könnte.

*) Beretwas-Bastillen besetzen die hartnäckigsten Kopfschmerzen.

Ueberschwemmung in Belgien

Lüttich. Die Wasser der Maas sind in der Nacht von vorgestern auf gestern in bedächtigender Weise angeschwollen. Die Maas hat bereits die oberste Hochwassermarkte erreicht.

Wegen der scharfen Strömung

wurde die Schifffahrt auf dem an der belgisch-holländischen Grenze liegenden Flußstreck unterbrochen. Mehrere Häuser in der Umgebung der Stadt Lüttich sind schon überschwemmt. Die Ueberschwemmung droht größere Ausmaße anzunehmen.

Glückliche Franzosen

Magnetische Minen in leichtesten Gewässern unbrauchbar

Paris. Seefachleute und Techniker, die sich mit der Wirkung magnetischer Minen befaßten, stellten angeblich zur Freude der Franzosen fest, daß diese Minen in leichtesten Gewässern unbrauchbar sind. Deshalb könne für Schiffe, welche die Ostsee und die östlichen

Rüsten Englands meiden und einfach in anderen Häfen Englands, im englischen Kanal, vor Anker gehen würden, keine Gefahr bestehen.

Die Minen, welche die Deutschen in leichtesten Gewässern aufsetzten, haben überhaupt keine Wirkung.

Die Mühlenindustrie Rumäniens

nach der Zahl der Beschäftigung gegliedert

Rumäniens Mühlenindustrie besitzt insgesamt 15.414 Betriebe. Hier von haben 102 Getreidemühlen eine Tagesleistung von mehr als 3 Waggons und 208 Getreidemühlen eine solche von 1-3 Waggons. Die Zahl der Klein- und Kleinbetriebe ist verhältnismäßig groß, wie aus der nachstehenden Zahlen-

tabelle hervorgeht. Die eine Gruppierung der Mühlen nach der Zahl der Beschäftigten gibt: 1 Person (Inhaber) 7514 Mühlen, 2-5 Beschäftigte 7084 Mühlen, 6-20 Beschäftigte 736 Mühlen, 21-50 Beschäftigte 74 Mühlen, 51-100 Beschäftigte 21 Mühlen, 101-200 Beschäftigte 2 Mühlen, 201-500 Beschäftigte 3 Mühlen.

Appoint d'Leite

In Bessarabien bekommt nur derjenige Reisende dritter Klasse am Bahnhofschalter eine Fahrkarte, der einen Einlaufschein vorzeigen kann.

man hatte zwar gelernt, wie mit einer Gangsterbande umzugehen war, wie man sich aber gegen eine Horde unbescheidener Mädchen zu verhalten hat, steht in keinem Dienstreglement. In höchster Not rief man die Feuerwehr die mit wollenen Decken am Latort erschien, die hüllenlosen Mädchen trotz ihrer Proteste einwickelte und sie zusammen mit den Kollegen von der Polizei zur Wache beförderte, wo sie festerlich geloben mußten, kein zweites Mal einen „Raststreik“ anzutreten.

M O T T O

4 Generationen im Weinbau tätig seit 25 Jahren in Rumänien führend

WEINE JEDER KLASSE

Uebermikroskop mit 100.000-facher Vergrößerung in der Bacteriologie

Wien. Die Hoffnungen, die man auf das von heinrich W. W. konstruierte Elektronenmikroskop mit seiner fast 100.000 fachen Vergrößerung gesetzt hatte, sind nicht übertrieben gewesen, und besonders die Ärzte, die sich beim Lichtmikroskop mit einer 2000 fachen Vergrößerung begnügen mußten, scheinen diesen zu sein, die davon profitieren.

Die Blutforscher haben auf den sogenannten Blutplättchen während des Gerinnungsprozesses des Blutes Strukturveränderungen des Protoplasmas festgestellt können, die bis

lang unbekannt waren. Das Uebermikroskop gestattet ferner Untersuchungen bei Bakterien zu untersuchen und auch die Virusforschung, die Suche nach jenen Krankheitsregenern, die sich, wie die der Grippe, des Masliefers, des Gelbfiebers oder die der Malaria und Klauenfische, bislang dem menschlichen Auge entzogen, ist um ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Man hatte bisher angenommen, der Virus müsse eine kugelige Gestalt haben, ist nun aber eines anderen belehrt worden. Die Gebilde sind von kubischer bzw. prismatischer Gestalt. Aber das sind erst Anfänge. Es steht zu hoffen, daß die Welt mit Hilfe dieser unvollständigen Entdeckung auch noch seltener der tiefsten Infektionskrankheiten Herr werden wird.

Wintersport im Banat hat begonnen

Der Wintersport hat auch im Banat schon begonnen. Sonntag befanden sich zahlreiche Sportler aus den Städten in Steierdorf, Weidenthal, Wolfsberg, Franzdorf etc. um den Skisport zu betreiben. Der Schnee erwies sich schon ziemlich geeignet zum Sport.

100-jähr. Bräutigam

In Sautrouville gab der Rentier Albert Winson seinem 100. Geburtstag dadurch eine besondere Weisheit, daß er sich an diesem Tage mit der 75-jährigen Witwe Carbonnier verheiratete. Mr. Winson war bis zu diesem Tage Junggeselle geblieben; aber man muß hoch, wie er sich äußerte, „für seine alten Tage Vorsorge treffen!“

Einem Herzschlag erlegen

Leinesburg. Bis der Staatsanwaltschaft aus Sadelhausen gemeldet wird, ist dort der 66-jährige Landwirt Matthias Wlek einem Herzschlag erlegen.

Strenge Kälte in China

Schanghai. Hier herrscht große Kälte. Von den vielen tausend Flüchtlingen und obdachlosen Bettlern sind 100 in der letzten Nacht erfroren. In den Straßen des internationalen Konzessionsgebietes liegen 60 erfrorene Chinesen.

Es ist immer eine besonders aufmerksame Überraschung,

wenn der Jubilar die Gratulation eines ihm befreundeten Kreises in Form einer Glückwunschanzeige erhält! Familien- und Glückwunschanzeigen in der „Arbeiter Zeitung“ sind der Leserschaft eine interessante Chronik aller wichtigen privaten Geschäfte!

Ein Rilo Sped 60 Bel — Strafe 60.000 Bel

Großwärdeln. Der hiesige Selchmermeister Sabidlaus Oras wurde mit 60.000 Bel Geldstrafe belegt, da er gefälschten Sped um 60 Bel pro kg verkaufte, obwohl der Sped mit 50 Bel markiert war.

REINREIBUNG MIT CARMOLOL GEBILDEKALIBUNG

Vier Baltenkinder

auf der Heberfahrt geboren

Der Dampfer „Potzbam“, der mit 2200 Passagieren aus Lettland in Gotenhafen eintraf, hatte eine Anzahl werdender Mütter an Bord, so daß während der Heberfahrt vier balten-deutsche Kinder geboren wurden.

Schweizer Gold-, Silber-, Chrom-, Damen- und Herren-Armband-Markenuhren Taschenuhren, Brillantenschmuck, echte Silberzeuge, Biergegenstände in reichlicher Auswahl zu haben bei

Koloman Hartmann
Schwefler, Arab, Bul. Regina Maria, Minoriten-Palast.)

Nitzkydorfer Knabe im Brunnen ertrunken

Zemeschburg. Gestern nachmittags spielte der 3-jährige Knabe Franz Müller im Hofe des Bauern Hans Mellinger. Der Kleine ging in einem unbewachten Moment zum Brunnen und stürzte in diesen. Er konnte erst später als Leiche geborgen werden.

Ungarische Pfeilkreuzler-Partei — zersplittert

Laut einer Meldung aus Budapest konnten sich die dortigen Führer der „Pfeilkreuzler“ nicht einigen und zersplitterten sich in drei Parteien. Die stärkste Partei ist Koloman Hubay, als Anhänger des eingekerkerten Major Szalasi, dem man in Ungarn noch eine große Zukunft voraussetzt.

Blutarmen, bleichen,

*) Appetitlosen, Geschwächten und an heftigen Kopfschmerzen Leidenden bietet der Dr. Földes'sche eisenhaltige „Ferron“-Nährstoff vollständige Genesung. Das wirkungsvollste, erfolgreichste Mittel zur Stärkung, Zunehmen, Blut- und Muskelvermehrung. Preis einer Flasche 130 Lei, in der Földes-Apotheke, Urad.

Getrocknete Pflaumen steuerfrei

Zur unbedingten Wertverteilung der heutigen Pflaumen-ernte haben die Produzenten sich selbst primitive Oefen gebaut und das Obst getrocknet. Desgleichen wurden vom Ackerbauministerium besondere Oefen zur Herstellung von Dörrobst gebaut, die den Obstbauern gegen geringe Leihgebühr zur Verfügung standen.

Das Finanzministerium hat nun verfügt, daß die Pflaumen, welche so getrocknet wurden und von den Produzenten in Verkehr gebracht werden, umsatzsteuerfrei sind.

Semikoks-Briketts
mit dem Zeichen „Krone“

billigstes und bestes Heizmaterial für Zentralheizungen, Kachelöfen, Eisenöfen usw.

Erhältlich bei den in Fachschlagenden Brennmaterialdepots.

Mit Aufklärung dient die Generalvertretung der

Petrofanier & Rohlenbergwerke

Cornel Cinghita
Emissarius IV., Str. Mitroa, Boda Nr. 8. Telefon 24-45.

SIND LUNGENLEIDEN HEILBAR?

Alle, die an Asthma, Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe leiden und bisher keine Heilung fanden, erhalten von uns zur Aufklärung vollständig umsonst und portofrei ein Buch mit vielen Abbildungen über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ — Man schreibe eine Postkarte, frankiert mit Lei 7, mit genauer Adresse an: PUHLMANN & Co., BERLIN 842. Mägdeletrasse 25-25 a.

England kann wegen „geographischen Schwierigkeiten“ Finnland nicht helfen

London. Laut „Times“ entspricht es nicht der Wahrheit, als hätte Lord Halifax dem Sowjetbotschafter erklärt, England gebe Rußland Finnland gegenüber freie Hand.

Im Gegenteil, Lord Halifax soll ihm abgeraten haben, gegen Finnland einen Angriff zu unternehmen, sondern riet an, einen friedlichen Ausgleich zu treffen. „News Chronicle“ fügt dieser Widerlegung hinzu, England wäre von Beginn an damit im reinen gewesen, daß es zufolge der geographischen(!) Schwierigkeiten Finnland keine Hilfe leisten kann und versprach auch keine, damit im finnischen Volke keine unerfüllbaren Hoffnungen erweckt werden.

Unter den geographischen Schwierigkeiten ist die deutsche Kriegsslotte in der Ostsee zu verstehen.

Scheinbar ist London erst jetzt auf diese Schwierigkeiten draufgekommen, denn in der polnischen Frage war es nicht so vorsichtig und hat Dinge versprochen, die es ebenfalls nicht einhalten konnte oder wollte.

Die Welt dreht sich . . .

Belgien zieht Truppen an der französischen Grenze zusammen

Berlin. „D. N. B.“ meldet, daß ein Teil der in der Nähe der holländischen Grenze zusammengezogenen belgischen Streitkräfte an die französische Grenze verlegt wurde.

Auf französischer Seite wurden — laut der Berliner Meldung — in der Nähe der englischen Grenze starke Streitverbände u. Einheiten der motorisierten Armee zusammengezogen.

Magenschmerzen schlechte Verdauung Sodbrennen heilt Bullrich-Salz



PROBETRIEB 10-11 100 G. NETTO 28-11

Interessanter Kriminalprozess um die Bafowaer Richter'sche Mühle

Zemeschburg. Am 16. August 1937 erschien in der Bafowaer Bauernmühle Ferdinand Richter der Inspektor des Ackerbauministeriums Florian Georgescu und nahm eine Kontrolle vor. Hierbei hat er — laut seinem Uebertretungsprotokoll — festgestellt, daß aus der Mühle 5 Waggon von jenem Getreide fehlt, das die Mühle für Mahlmehl von den Dorfbauern einhob. Außerdem legte er noch im Protokoll fest, daß auf der Griesmaschine, die mit einem gesetzlichen Siegel versehen war, gearbeitet wurde.

Auf Grund dieser Feststellungen belegte er die Mühle mit einer Geldstrafe von 100.000 Lei, gleichzeitig aber stellte er fest, daß die Richter'sche Mühle als Handelsmühle eine Tätigkeit ausübt.

Das Protokoll gelangte zum Ministerium, wo die Getreidebewertungskommission die Geldstrafe auf 50.000 Lei herabsetzte, die Mühle aber wegen Uebertretung des Charakters der Bauernmühle zur Schließung verurteilte. Seit dieser Zeit ist die Richter'sche Mühle gesperrt und kann nicht arbeiten.

Richter hat gegen den Richter'schhof wegen Formschlens abgewiesen. Als die Angelegenheit vor die Tafel kam, erklärte der Verteidiger Richters, daß das Uebertretungsprotokoll falsch sei. Er teilte nämlich dem Gericht mit, daß eine halbe Stunde nach der Entfernung des Inspektors Georgescu aus der Mühle, 6 Zeugen feststellten, daß sich im Keller der Mühle 8 Waggon Getreide befindet und obgleich auf diesen Umstand auch der Inspektor aufmerksam gemacht wurde, nahm er dies nicht zur Kenntnis.

Richter begab sich nach Entfernung des Inspektors auf das Gemeindehaus und im Besitz des Lizenzhüters Peter Futh, des Gendarmeriewachmeisters Dimitrie Julescu, wie auch des Sachverständigen Wendelin Eger, sowie 3 Zeugen, wurde festgestellt, daß tatsächlich 8 Waggon Getreide vorhanden sei.

Die Tafel hat nun die Akten der Staatsanwaltschaft abgetreten, um den Tatbestand festzustellen und der Verteidiger hat dann eine direkte Strafeingabe gegen Inspektor Georgescu beim Gerichtshof eingereicht, um die Fälschung des Protokolls festzustellen.

Bei der heutigen Verhandlung ist der Inspektor Florian Georgescu nicht erschienen, doch der Gerichtshof hat die Angelegenheit verhandelt. Sämtliche Zeugen bestätigten die Angaben Richters.

Das Gericht beschloß schließlich, an Ort und Stelle eine Notaugenscheinnahme vorzunehmen, um festzustellen, ob die Griesmaschine funktionieren konnte oder nicht.

Maed in Wacjasch

Zemeschburg. Der Staatsanwaltschaft wird aus Wacjasch gemeldet, daß dort die bessarabischen Knechte Dobritsoj Sawitsch u. Ostoja Elias in einen heftigen Streit gerieten, in dessen Ausflusse Sawitsch einen Eisenklemmer zur Hand nahm und seinem Widersacher den Schädel einschlug, so daß dieser kurz nachher starb.

Die Staatsanwaltschaft leitete die Untersuchung ein und verhaftete den Mörder.

800.000 Tonnen russisches Petroleum für Deutschland

Berlin. Wie deutsche Wirtschaftsblätter melden, wird Rußland dem Reich 800.000 Tonnen Petroleumprodukte liefern. Diese Lieferung ist im kürzlich abgeschlossenen Wirtschaftsvertrag vorgesehen.

Hausmeister-Legitimationen bis 15. Dezember

Die Auslösung der Hausmeister-Legitimationen wurde in Urad von der Polizei bis zum 15. Dezember verlängert. Wer nach dieser Zeit keine Legitimation hat und ist dennoch als Hausmeister angestellt, wird genau so bestraft wie der Hauszeigentümer.

Gew. Reichsanzler Scheidemann gestorben

Kopenhagen. Der gewesene Reichsanzler und sozialdemokratische Abgeordnete Philipp Scheidemann ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Er wurde nach dem Weltkrieg zum Reichsanzler ernannt, hoch dankte er in 1920 ab, weil er den Versailler Vertrag nicht unterzeichnen wollte.

Diplomatischer Bruch zwischen Russland u. Finnland

Moskau. Gestern abend um 10.30 Uhr überreichte Potemkin, Volkskommissar-Stellvertreter für Außenbeziehungen dem finnischen Gesandten eine Note, laut welcher Rußland seine diplomatischen Beziehungen zu Finnland abbricht.

Um mitternacht aber sprach Molotow im Radio und teilte mit, daß Rußland 1. Finnland den Rückangriffspunkt kündigte, 2. seine diplomatischen Beziehungen zu Finnland abgebrochen hat und 3. daß der Sowjetarmee und Kriegsslotte der Befehl erteilt wurde, für alle Möglichkeiten bereit zu stehen, um gegen einen eventuellen Angriff gewappnet zu sein.

Schließlich hat die Sowjetregierung ihre diplomatischen und wirtschaftlichen Vertreter aus Helsinki abberufen und am nächsten Tag ging der Krieg los.

URANIA-KINO A R A D
TELEFON 12-32

„Es war eine rauchende Ballnacht“

Ein deutscher UFA Großfilm mit Sarah Leander, Maria Ruff, Hans Sühne, Albert Wolfer und Leo Siegal in den Hauptrollen.

Musik von Peter Tschaikowsky.

Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

Italien hält 868.000 Mann unter Waffen

Rom. (Stefani) Wie amtlich bekanntgegeben wird, befinden sich in Italien trotz der umfangreichen Beurlaubungen in der Armee noch immer volle 868.000 Mann unter Waffen.

Alle anderen europäischen Länder haben nicht viel weniger mobilisiert und fühlen die „ewige Bereitschaft“ seit Monaten genau so wie Italien.

40 Grad Kälte in Lappland

Stockholm. In Lappland wurde am Montag bereits die bisher niedrigste Temperatur des Jahres gemessen. Das Thermometer zeigt 40 Grad Celsius Kälte.

Ein Ei für drei Personen

Gänsefester und gewöhnlich schwerer als Hühnereier. Das Ei aber, das die Gans des Kaufmanns Rex in Wollendorf, Str. Angermünde, lieferte, schlug alle Rekorde. Dieses Ei wiegt nicht weniger als fast 20 Gramm. Die Gans hat sich den Verhältnissen angepaßt und gleich ein Ei für drei Personen gelegt.

Petroleum 3.15 Lei

Die Zemeschburger Kaufleute beklagen sich darüber, daß sie das Petroleum nicht zum Maximalpreis verkaufen können, weil es von 2,50 auf 3,15 Lei gestiegen ist.

Der Thronfolger besucht staatliche Markendruckerei

Bukarest. Seine königliche Hoheit, Kronprinz Mihai besuchte gestern zusammen mit seiner Schulklasse die Werkstätte der staatlichen Markendruckerei und hörte den Ausführungen über den technischen Betrieb und seine Organisation mit viel Interesse zu.

Blatt meist

Der russ. Kolosz verliert über keine innere Kraft

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die finnische Presse steht ganz unter dem Eindruck der Ereignisse der letzten 24 Stunden. Das einflussreichste Blatt meint, das Verhalten der Türkei und Finn-

lands Russland gegenüber habe das russische Ansehen demmaßen geschmälert, daß mit Recht die Frage aufgeworfen werden kann, ob der russische Kolosz noch über irgendwelche innere Kraft verfüge?

Diebstähle auf dem laufenden Band in Warschau

Wie man uns aus Warschau schreibt, kommen dort fast täglich kleinere und größere Diebstähle vor. In der vergangenen Nacht ist man nun schon zum zweitenmal in der letzten Woche bei der Frau Anna Weismüller eingebrochen. Es wurde vom Hausboden ein Sack Mehl, Seife, Rüsse etc. gestohlen, wäh-

rend man beim erstenmal den in letzter Zeit sehr teuer gewordenen Knoblauch, Zwiebeln, Grünzeug sowie Grabschaufel, Rechen etc. gestohlen hat.

Die Gendarmerie gibt sich große Mühe, um die Diebe auffindig zu machen und der gerechten Strafe zu überführen.

Verarbeitung von Schweinehäuten

(W) Leder aus Schweinehaut ist eine bekannte Erscheinung, die wir aus den unverwundlichen Buchereinbänden vergangener Jahrhunderte kennen. Fast scheint es aber so, als ob sich die Verwendung von Schweineleder auf diesen einen Zweck beschränkt hätte, und wenn in den letzten Jahrzehnten das Schweineleder auch bei der Herstellung von sportlicher Bekleidung, Handschuhen und dergleichen, eine gewisse Rolle gespielt hat, so ist es doch nie so „populär“ geworden wie Rind-, Kalb- und Ziegenleder.

stoffe für die Schuhindustrie, wie wichtige Ausgangsprodukte für die Lederwarenindustrie überhaupt. Es ist auch nicht zu verkennen, daß daraus hergestellte Lederwaren, wie z. B. Manteltaschen, Koffer, Handtaschen, gute Sportartikel sind. Da unter hochwertiges Leder in starkem Umfang bei Sportausrüstungen Verwendung findet und beifenschnellend wirkt, gewinnen die Fragen der Verarbeitung von Schweinehäuten zur Lederherstellung bei dem Millionenstand unseres Schweinebestandes eine große Bedeutung. Selbst dann noch, wenn nur 5 bis 10 Prozent der Schweinehäute in diesem Sinne verwendet werden.

Daß Schweineleder sich bisher noch nicht so durchgesetzt hat, kommt zunächst daher, daß die Schweinehaut in erster Linie als Nahrungsmittel verwendet wurde. Von den meisten Menschen wird sie wohl überhaupt als zum Fleischgehörig betrachtet und zu Fleisch verarbeitet oder als Schwarte am Speck, Schinken etc. gelassen. Erst die Notwendigkeit, neue Rohstoffmöglichkeiten zu erschließen, hat in dieser Richtung einer vorzüglichen Rohstoffquelle einen Wandel geschaffen.

Eingehende Versuche auf dem Schlachthof in Dresden, der als erster die Enthäutung von Schlachttweinen zum Zwecke der Verwertung in Leder durchgeführt hat, sind bereits so zufriedenstellend, daß noch mehrere andere Schlachthofbetriebe sich dieser Aufgabe zugewandt haben. Dem neuen Verfahren kommt eine große Bedeutung zu, wenigstens der Umfang der Enthäutung von Schlachttweinen zur Lederherstellung — im Gegensatz zu anderen Ländern, wie z. B. Jugoslawien — bei uns bis jetzt noch verhältnismäßig gering ist.

Schweinehäute sind wertvolle Roh-

Austausch der Einberufenen in der Schweiz

Zürich. Um einer eventuellen Ungerechtigkeit vorzubeugen u. es zu verhindern, daß ein Teil der Reservisten einberufen ist, während der andere Teil zuhause wartet, hat das Kriegsministerium den Austausch beschlossen.

Es werden allene Reservisten einberufen, die noch nicht zur Konzentrierung im heurigen Jahr einberufen wären und solche die Neueinberufenen einrücken, werden die unter den Waffen stehenden ausgetauscht.

Welche Christbäume dürfen für Weihnachten geschlagen werden?

Als Christbäume dürfen nur ein- gestehende Tannendäume oder solche, die zwar gruppenweise, jedoch auf Wiesenboden stehen, umgehauen werden.

Streng verboten ist es Sprößlinge umzuschlagen die zur Aufforstung gepflanzt worden sind oder natür-

liche Nachwuchsstände zu beschädigen. Auf Rodenflächen, die zwar im Grundbuch noch als Forstweiden eingetragen sind, die mit der Zeit jedoch aufgeforscht wurden, ist es unterlagt, die jungen Tannendäume zu schneiden.

Die Bewilligung für Auslese der Tannendäume, die als Christbäume geschlagen werden können, ist für jeden Baumbestand gesondert vom zuständigen Forstamt einzuholen. Die Arbeiten werden von einem Delegierten des Forstamtes überwacht. Sind die notwendigen Mengen von Christbäumen gesammelt, stellt das Forstamt einen Transportchein aus, auf dem die Herkunft der Bäume, der Name des Produzenten und die Bestimmung (Export und Verbrauch im Inland) vermerkt werden.

Zur Sicherstellung der Forstinteressen (Neupflanzungen und Waldbesserungen) ist nach jedem Wagnis der Christbäume bei der Depositionskassa auf das Konto des Waldamtsministeriums der Betrag von 5000 Bei einzuzahlen. Ebenfalls im voraus sind nach jedem Exportwaggon je 5000 Bei zu bezahlen, die als Kontostück für das Forstamt gelten.

Gewerbetreibende mit weniger als 10 Angestellten sind nicht registrierungspflichtig

Arab. Bekanntlich mußten sich alle Gewerbetreibenden bei der Handels- und Gewerbelammer einregistrieren lassen und einige hundert Bei „Lagen“ bezahlen. Nachdem eine Menge Gewerbe-

treibenden sich nicht einregistrieren ließen und sich auf den abwartenden Standpunkt stellten, richtete das hiesige Gewerbeinspektorat eine Eingabe an das Arbeitsministerium, welches mitteilte, daß Gewerbetreibende mit weniger als 10 Angestellten ihre Firma nicht einregistrieren lassen müssen und ihre Betriebe auf Grund ihres Meisterbuches betreiben können. Schade ist es nur, daß viele tausende arme Gewerbetreibende, die der Verordnung Glauben schenken sich eintragen ließen u. die „Lage“ von einigen hundert Bei bezahlt haben. Kein Mensch wird diesen Deuten das Geld wieder zurückgeben, trotzdem sie es besonders in diesen schweren Zeiten so notwendig zur Erhaltung ihrer Familie benötigen würden.

Bienenkörbe im Wagen eingebaut

Washington. Einen Spezialwagen für Bienenzüchter hat man jetzt in Amerika geschaffen. Die Bienenkörbe sind eingebaut, so daß der Züchter immer auf der Wanderung mit seinen Bienen sein kann.

Wetter im Dezember

Unter „Landmann-Kalender“ prophesiert für Dezember folgendes maßvolle Wetter: Zunächst Frost, bald trüb, Regen und Kälte mit bis 10. Schnee, hierauf Frost bis 19., wo es regnet, dann wieder Pölle bis Ende.

Die erste Deutsche Schule in Warschau

Warschau. Der Generalgouverneur von Polen, Dr. Frank, hat gestern die erste Deutsche Schule in Warschau eröffnet.

Beretwa's Pastillen beheben die hartnäckigsten Kopfschmerzen

Krachende Bomben in England

Brüssel. Kennzeichnend für die Sicherheit in England ist es, daß immer wieder Bomben krachen. Auch gestern gab es nach den explodierenden Briefkästen wieder zwei Bombenattentate. In Sanfrenten sind 2 Bomben explodiert, die wahrscheinlich von Deuten gelegt wurden, die mit den jeweiligen Verhältnissen in England sehr „zufrieden“ sind.

Dressierte Marder — als Hühnerdiebe

Klagenfurt. In vielen Orten Kärntens waren in der letzten Zeit Hühnerfalle von Mardern geplündert worden. Die kleinen Räuber schleppen aber, entgegen ihrer Gewohnheit, die Hühner fort.

Durch einen Zufall wurde das Räuber gefasst: Als er unter- suchte, fanden sie dort außer den dressierten Mardern eine Anzahl toter Hühner vor. Weiter stellte man fest, daß die Züchter regelmäßig zu hülfigen Wreisen städtische Geflügelhändler mit den gestohlenen Hühnern beauftragt haben.

Die Auslandsvertretungen sind anzumelden

Bukarest. Sämtliche Landesvertretern im Lande wird amtlich bekanntgegeben, daß sie bis zum 5. Dezember ihre Verträge mit verschiedenen Auslandsfirmen mit der Kopie und

Uebersetzung zwecks Kontrolle dem „Oficiul Schimburilor“ in einem rekommandierten Brief einzusenden haben. Nach Uebersprüfung werden die Verträge zurückgeschickt.

Deutsche U-Boote beherrschen die Nordsee

Berlin. Die Ereignissen der letzten Tagen haben es des öfteren bemerken, daß die deutschen U-Boote die Nordsee vollkommen beherrschen und die englische Flotte aus derselben gang verdrängt haben.

Der Frachtenverkehr auf der englischen Ostseite ist fast ganz lahmgelegt und die deutschen Kriegerwagen sich sogar auf die Westseite, so daß auch dort die Frachtschiffe nur mit größter Vorsicht verkehren.

Was nun, Elisabeth?

Von dem Dichtere Elisabeth Marx

(22. Fortsetzung.)

Schließlich begab sich Rudolf hinüber zu Frau Hortense's Salon. Außer Gilly war jetzt auch Alexander Kellinghoff mit anwesend. Mutter und Schwester redeten laut auf ihn ein und ergingen sich in schweren Vorwürfen gegen Elisabeth. Sie überhörten Rudolfs Eintreten und wurden erst auf ihn aufmerksam, als er nahe herzu kam.

Hasstig fragte Frau Hortense: „Nun, ist sie wieder wohl auf? Sie soll sofort herüberkommen!“

„Fräulein Elisabeth ist noch immer ohnmächtig, gnädige Frau. Ich halte Ihren Zustand für bedenklich und bitte um Ihre Zustimmung, daß ich einen Arzt herbeirufe.“

Gilly lachte höhnisch auf: „Märchen! Lassen Sie sich doch von ihr nicht täuschen, Rudolf! Sie spielt selbstverständlich nur Komödie.“

Er sah sie ernst an.

„Meines Erachtens irren Sie sich, gnädige Fräulein. Ich lehne jede Verantwortung ab, wenn —“

Da mischte sich Alexander Kellinghoff ein: „Also gut, rufen Sie bei Geheimrat Hoffmann an und bitten Sie ihn hierher!“

„Unseren Hausarzt, Alexander? Man könnte doch irgendetwas anderen Arzt —“

Vorwurfsvoll sah Frau Hortense den Sohn an. Er wehrte lässig mit der Rechten ab.

„Aber das ist doch gleichgültig, Mutter“, flüchtig nickte er Rudolf zu, „sagen Sie dem Herrn Geheimrat Bescheid! Falls er nicht abkommen kann, rufen Sie einen anderen Arzt.“

Sobald Rudolf das Zimmer verlassen hatte, klagte Frau Hortense: „Nun hat man momentan auch noch besondere Umstände mit diesem Geschöpf! Als ob es nicht so schon mehr als genug der Aufregung ist! Wenn ich geahnt hätte, was ich mit diesem Mädchen erlebe —“

Zehn Minuten später war der Geheimrat da. Er blieb länger denn eine Viertelstunde bei Elisabeth und ließ sich dann bei Frau Hortense melden. Sie empfing ihn an ihres Sohnes Seite. Gilly war in ihr Zimmer gegangen, um sich umzufleiden.

„Nun, Herr Geheimrat?“

Er nahm dankend auf dem angebotenen Sessel Platz.

„Das Fräulein ist jetzt wieder zu sich gekommen. Ich denke, daß sie sich in etwa einer Stunde erholt hat. Es war eine ziemlich schwere Ohnmacht.“

„Also doch —“, Frau Hortense suchte nach Worten, „aber wie könnte das geschehen? Ich habe mit dem Fräulein hier gesprochen. Sie hatte sich ohne Erlaubnis stundenlang entfernt, und ich habe ihr dies vorgehalten. Mein Gott, das ist ja aber schrecklich, wenn eine Angestellte bei einem verdienten Tadel gleich in Ohnmacht fällt!“

Der Geheimrat sah nachdenklich vor sich hin.

„Das wird natürlich nicht der eigentliche Anlaß für diese Ohnmacht sein, gnädige Frau. Hier dürfte noch eine andere Ursache vorliegen. Ich habe bei dem Fräulein Symptome festgestellt —“

„Wenn ich hinzunehme, was mir Ihr Hausmädchen auf meine Fragen über das Fräulein mitgeteilt hat —“

Frau Hortense sah den Arzt

ängstlich an.

„Was wollen Sie damit sagen, Herr Geheimrat? Ihre Worte beunruhigen mich.“

„Ist das Fräulein vielleicht verlobt?“

„Mir ist nichts davon bekannt. Ich habe nur heute erfahren —“

Alexander Kellinghoff sprach dazwischen: „Verzeih, Mutter, wenn ich dich unterbreche. Es wird den Herrn Geheimrat vielleicht interessieren, daß Fräulein Sirt heute bei einer Ärztin war. Ich — hm — ich hatte zufällig im gleichen Haus bei einem Rechtsanwalt etwas zu erledigen. Da wurde ich Zeuge, wie sie zu der Ärztin ging.“

Frau Hortense staunte. „Über das hast du ja vorher gar nichts gesagt, Alexander.“

„Ich kam nicht dazu, weil Gilly so viel redete.“ Er wandte sich wieder an den Geheimrat: „Vielleicht wäre es rätlich, wenn Sie sich mit der Ärztin verständigen, Herr Geheimrat. Sie würden dann vermutlich Klarer sehen. Ihnen als Berufskollegen wird Fräulein Doktor Berned doch gewiß mitteilen, aus welchem Grunde Fräulein Sirt sie heute aufgesucht hat.“

„So, bei Fräulein Doktor Berned war das Mädchen. Ja, wenn ich einmal telefonieren könnte.“

„Bitte sehr!“

Geheimrat Hoffmann sprach einige Minuten mit der Ärztin, dann stand er wieder vor Frau Hortense.

„Fräulein Doktor Berned hat meine Mutmaßung bestätigt. Das Mädchen war heute bei ihr, um sich untersuchen zu lassen. Es hat sich dabei ergeben, daß sie Mutter wird.“

Entsetzt sah ihn Frau Hortense an.

„Sie — sie ist also —?“

„Über das ist ja unerhört! Meine Gesellschaftin wird —?“

So treibt es diese Person also hinter meinem Rücken!“

Der Geheimrat fauchte ein letztes Mal.

„Na, so schlimm ist das ja nicht, gnädige Frau. Sicherlich wird der Vater des Kindes das Mädchen heiraten, und Sie werden sich eben nach einer anderen Gesellschaftin umsehen. Damit ist die Sache abgetan.“

Er verabschiedete sich und verließ, nachdem er noch einmal nach Elisabeth gesehen hatte, das Kellinghoff'sche Haus.

Frau Hortense sah zurückgelohnt in ihrem Sessel und blühte noch immer vollkommen lustungslos drein. Als der Geheimrat gegangen war, erschien auch Gilly wieder und beehrte zu wissen, was der Arzt gesagt habe.

„Ihm konnte sie ja nichts vormachen, er wird die Komödie sogleich durchschaut haben.“

Alexander Kellinghoff wiegte den Kopf.

„Allerdings, er hat den Grund ihrer Ohnmacht erkannt. Aber laß dir das von Mutter erzählen! Ich möchte einmal in mein Zimmer hinaufgehen“, er wandte sich an Frau Hortense, „nach Lage der Dinge wäre es wohl am besten, Fräulein Sirt würde noch heute unser Haus verlassen.“

„Ja, selbstverständlich, unter allen Umständen muß sie fort! Ich dulde sie keine Nacht mehr hier.“

Während Alexander das Zimmer

verließ, erzählte Frau Hortense aufgeregt der Tochter, was sie von dem Geheimrat erfahren hatte.

Gilly erblaute.

„Ein Skandal ist das! Darum war sie also in den letzten Wochen so auffällig verändert, darum — Und wer mag es sein?“

„Herr von Kubek wird doch nicht etwa —?“

Ginster sah Gilly zu Boden.

„Ich werde das schon herausbekommen. Aber wer weiß! Vielleicht möchte sie ihn nur vorziehen, und dabei ist ein ganz anderer der Vater ihres Kindes.“

Sie wurden beide erst jetzt auf Sirt aufmerksam, die hereingekommen war, um Frau Hortense etwas zu fragen. Hasstig erkundigte sich Gilly: „Sirt, was wissen Sie von Bleichschaffen, die die Gesellschaftin meiner Mutter heimlich unterhalten hat?“

Sirts Augen wanderten unruhig hin und her.

„Ich —? Es ist also wahr, daß sie ein Kind bekommt?“

„Natürlich ist es wahr!“

„Ich habe es mir doch gemacht! Vielleicht ist es gar nicht?“

Frau Hortense fuhr halb von ihrem Sessel empor.

„Was? Sie glauben, daß —?“

„Mit meinem Chauffeur hat diese Person es also auch gehalten?“

„Er ist ja ganz berrannt in sie, und sie — immer hatten die zwei Heimlichkeiten miteinander.“

„Unerhört! Ich erfahre da heute Dinge — mir wird ganz übel, so erregt mich das.“

Gilly befahl: „Sagen Sie Rudolf, er soll diese — dieses Fräulein sofort herüber zu meiner Mutter schicken, sobald das angeht!“

Elisabeth hatte sich auf dem Bebergsa in Rudolfs Dienersloge aufgesetzt. Ihr Antlitz war sehr blaß, ihre Lippen blutleer. Mechanisch hatte sie getrunken, was Rudolf ihr reichte, mechanisch hatte sie die Frage des Trägers beantwortet. Nun hielt sie den Kopf gesenkt und sah starr zu Boden.

Rudolf ließ niemand in den kleinen Raum herein. Wenn jemand die Tür öffnete, trat er schnell hinzu und redete leise mit dem Betreffenden. Sorgevoll betrachtete er Elisabeth.

„Sie sollten jetzt hinauf in Ihr Zimmer gehen und sich niederlegen. Aber zuvor — die gnädige Frau wünscht mit Ihnen zu reden, Fräulein Elisabeth. Ich weiß freilich nicht — Die gnädige Frau muß sich nötigenfalls bis morgen gedulden.“

Langsam erhob sie sich.

„Nein, nein, Rudolf! Ich will das alles noch heute in Ordnung bringen. Ich — kann nicht mehr hier bleiben. Wissen Sie, wo ich hier ein billiges Unterkommen finde?“

„Das Hospiz in der Rühlmannstraße soll recht gut sein. Aber Fräulein Elisabeth, ich — Es tut mir sehr, sehr leid.“

Sie sah ihn an und reichte ihm die Hand.

„Ich weiß, daß Sie es immer gut mit mir gemeint haben, Rudolf. Dafür danke ich Ihnen.“

„Wenn ich Ihnen raten und helfen dürfte.“

„Nein, Sie würden dann nur Verdruß bei der gnädigen Frau bekommen. Das will ich keinesfalls. Aber wenn Sie es übernehmen würden, mein Gepäck zu dem Hospiz schaffen zu lassen —“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Piloten flüchten vor der Kriegsgerichtlichkeit

Berlin. Vor einigen Tagen war ein deutsches Flugzeug aufolge schlechten Wetters und Vereisung des Flugzeuges geirungen, in den Vogesen (Frankreich) notzulanden. Die Besatzung, alle verbandlich verbrannten das Flugzeug mit flüchteten über das Jura-Gebirge in die Schweiz, wo sie Pflege genommen und interniert wurden.

3 Insassen, alle verbandlich verbrannten das Flugzeug mit flüchteten über das Jura-Gebirge in die Schweiz, wo sie Pflege genommen und interniert wurden.

HOSZPODAR
Krak, Str. Eminescu 3, Str. Stroescu No. 13.

Wem würde ein Fahrrad gestohlen?

Arab. Während in den letzten Tagen wieder eine Menge Fahrräder gestohlen wurden, hat man endlich auch eins gefunden. Auf dem Kultur-Sportplatz wurde das Fahrrad Nr. 7281 gefunden und der Polizei übergeben, damit sie es dem richtigen Eigentümer ausfolgt.

Gestohlen wurden am gestrigen Tag wieder folgende drei Fahrräder: dem Johann Seibecker, Georg Grosan und dem Peter Cusan.

Exkaiser Wilhelm erklärt, Doorn nicht zu verlassen

Amsterdam. Ein amerikanisches Nachrichtenbüro verbreitete feldern, kürzlich in der Weltpresse die Nachricht, daß kaiser Wilhelm daran, Doorn zu verlassen und nach Norwegen, verlegt.

Unsere SPIELWAREN-ABTEILUNG
eröffnet unter Führung des Herrn JULIUS SCHWARZ.
Reisige Auswahl, billige Preise. Wir bitten diese ohne Kaufzwang zu besichtigen

MORAVETZ
Buchhandlung, Timisoara.

Ameisen fressen eine alte Frau auf

Eine 83-jährige Holzsammlerin aus einem Dorf in der Nähe von Passau hatte im Wald einen Schwächeanfall und mußte sich niederlegen. Als sie zu ihrem Schreck plötzlich bemerkte, daß sie mitten auf einem Ameisenhaufen lag, fiel sie in Ohnmacht.

Sechs Stunden später wurde die alte Frau von einem zufälligen Passanten gefunden. Sie war über und über mit Ameisen bedeckt und von diesen bereits so stark angegriffen, daß sie in hoffnungslosem Zustand ins Spital gebracht werden mußte, wo sie bald danach dem Geist ausgab.

Statt Blitz u. Donner — eine deutsche Bombe

London. Ein englisches Flugzeug erblickte in der Höhe von 2000 Meter plötzlich einen blendenden Schein und hörte darauf ein Donner. Im näch-

sten Augenblick stürzte es ab. Die deutsche Bombe, die es getroffen hat, wird nun als Blitz und Donner (Ende November) erklärt.

Furchtbare Tat eines Eifersüchtigen

Die Gattin aufgehängt und Nieren aus der Haut geschnitten

Im Dorfe Dolinat hat der junge Bandwirth Stephan Krlasch in blinder Eifersucht eine Tat begangen, wie sie wohl nur selten bezeichnet worden sein dürfte.

Krlasch's Gattin Buba, die er erst vor wenigen Monaten heimgeführt hatte, war eine auffallende Schönheit. Böse Zungen im Dorfe sprachen herum, daß es Buba mit der Treue nicht sehr genau nehme.

Diese Gerüchte kamen auch dem Gatten zu Ohren und so gab es zwischen dem jungen Ehepaar wiederholt Auseinandersetzungen.

Als Krlasch jüngst zur Waffenübung einrückte, gab er seiner Frau Geld und Anweisungen, wie sie die Wirtschaft zu führen habe.

Als dieser Tage nach Hause zurückkehrte, verlangte er von der Frau

die Abrechnung. Diese erklärte, daß Geld jemandem geliehen zu haben. Die Nachbarn stehen jedoch Krlasch wissen, daß seine Frau das Geld einem Liebhaber geschenkt habe.

Von blinder Eifersucht getrieben, entkleidete hierauf Krlasch die sich erfolglos wehrende Gattin bis auf die Haut, band sie mit Stricken fest, hängte sie auf einen Balken auf und begann Nieren aus ihrer Haut zu schneiden.

Als die Frau nach einstündiger Folterung bewußtlos zusammenbrach, ließ er sie los und holte Nachbarn herbei, welche die Schwerverletzte ins Krankenhaus brachten, wo sie mit dem Tode ringt.

Im Krankenhaus beteuerte die Frau neuerlich, dem Gatten die Treue niemals gebrochen zu haben.

Belangvereine zahlen keine Luftfahrtssteuern

Prinzipielles Gerichtsurteil gegen den Saderlacher Gefangenenverein

Arad. Vor Monaten berichteten wir, daß ein Steuerbeamter herausgefunden hat, daß der Saderlacher Kirchenchor nach seinen sonntäglichen Langunterhaltungen, wo die Jugend sich bei Freimustik amüsierte, keine Luftfahrtssteuer bezahlt. Man bestrafte deshalb den Kirchenchor mit 50.000 Lei und konfiszirierte das Vermögen der leitenden Vereinspersonen.

Ähnliche Fälle wurden noch in einer Menge anderen Gemeinden vorgenommen und gelangten infolge Appellation vor den Arader Gerichtshof. Der Gerichtshof annullierte die Konfiszierung des beschlagnahmten Pfarrervermögens mit der Begründung, daß nach Langunterhaltungen die ein Gefangenenverein in der Form veranstaltet, wie sie in Saderlach stattgefunden haben, keine Luftfahrtssteuer zu bezahlen ist, weil es sich hier nicht um ein Geschäft, sondern um kulturelle Arbeit handelt.

Die Temeschburger königliche Tafel hat nun gestern dieses Ur-

Besetzungsarbeiten an der deutsch-russischen Grenze in Polen?

London. Reuter weiß wieder die phantastische Nachricht zu melden, daß an der neuen Grenze zwischen Deutschland und der Sowjetunion auf dem früheren polnischen Staatsgebiet auf beiden Seiten Besetzungsarbeiten im Gange sind.

Auf deutscher Seite werden nicht nur Schützengräben gezogen, sondern auch betonerte Unterstände gebaut. Ähnliche Vorkehrungen werden auch auf der russischen Seite getroffen.

Unsere Kalender sind erschienen!

Wie alljährlich ist auch heuer, trotz der unsicheren Wirtschaftslage, der allseitig beliebte „Landmann-Kalender“, und „Volksbote-Kalender“ in sehr schöner Aufmachung erschienen und stellen einen typografischen Rekord von der Leistungsfähigkeit unserer Druckerei dar. Vor 14 Tagen haben wir mit der Herstellung der Kalender begonnen und heute sind sie schon zum Teil in die Gemeinden verschickt und auch schon stellenweise in den Händen unserer Kalenderleser. Tag und Nacht wurde in diesen 14 Tagen in unserer Druckerei gearbeitet, um einen Teil jener Schichten auszuweihen, die man erst infolge der ständigen Kon-

zentrierungen und Geschäftslosigkeit geschlagen hat. Jetzt liegt aber der Erfolg unserer Arbeit vor uns und wir müssen feststellen, daß unsere Kalender auch für das kommende Jahr gut gelungen und mit einem reichhaltigen Inhalt versehen, unentbehrlich für jedes deutsche Haus sind.

Japan meldet

gegen Blockade Gegenmaßnahmen an

Lotto. Die japanische Regierung verständigte London und Paris, falls deutsche Waren auf japanischen Schiffen beschlagnahmt werden, werde es im Fernost als Gegenmaßnahmen englischen und französischen Besitz in Beschlag nehmen.

Deutscher Gesandte

in Warschau

Warschau. Der deutsche Gesandte Fabriceus warnte gestern die Exporteure des Landes, ihre Waren den englischen und französischen Handelschiffen anzuvertrauen. Diese Anforderung wird damit begründet, daß diese Schiffe bewaffnet sind und als solche versenkt werden.

1200 Volksdeutsche haben die Polen in Bromberg ermordet

Warschau. Das Sondergericht von Bromberg verurteilte zwei Polen wegen Mordes, begangen an zwei Volksdeutschen, zum Tode.

Im Verlaufe der Gerichtsverhandlung ergab es sich, daß die Polen allein in Bromberg 1200 Volksdeutsche, darunter Frauen, Greise und Kinder ermordeten.

Gratiskalender für voranzahlende Abonnenten!

Damit aber auch unsere Leser eine Begünstigung beim Kauf unserer Kalender haben, werden einige Tausend wieder an solche Abonnenten der „Araber Zeitung“ verschenkt, die zu den pünktlichen Vorauszahlern gehören.

Wer demnach die dreimalige Ausgabe unseres Blattes auf ein halbes Jahr bis 30. Juni 1940 vorausbezahlt, erhält einen „Landmann-Kalender“ gratis

und hat den Vorteil, daß bei einer Erhöhung der Abonnementspreise ab 1. Jänner kein Nachtrag zu bezahlen ist. Wer ein viertel Jahr bei der

dreimaligen Ausgabe bis 31. März vorausbezahlt, erhält einen billigen „Volksbote-Kalender“ gratis.

Wer bei der einmaligen Sonntagsausgabe seine Bezugsgebühren auf ein ganzes Jahr vorausbezahlt bekommt einen „Landmann-Kalender“ und wer ein halbes Jahr vorausbezahlt einen „Volksbote-Kalender“ gratis.

Ohne eventuelle Erhöhung der Bezugsgebühren ab 1. Jänner bezieht sich hier nur auf jene Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren bis dahin nicht vorausbezahlt haben.

Auch das Billedes Bezirksgericht...

Temeschburg. Komitatspräsident Oberst Virgil Popovici weckte gestern in Besat, um persönlich ein Gebäude auszufüllen, in welchem das von Billedes nach Besat zu verlegende Bezirksgericht untergebracht werden kann.

Die Verlegung des Bezirksgerichtes aus der zentralliegenden schwäbischen Gemeinde Billedes, bedeutet ein schwerer Wirtschaftsschlag für die dortige Bevölkerung.

Neue Leitung der Hapsfelder Kirchengemeinde

Unter dem Vorsteh des Ortschreienten Josef Engelhardt fand in Hapsfeld die Wahl der neuen Leitung der röm.-kath. Kirchengemeinde statt. Zum Obmann wurde abermals der Arzt Dr. Nikolaus Komrab, zum 1. Obmann stellvertreter Landwirt Nikolaus Koch und zum 2. Obmann-

stellvertreter Gewerbetreibender Hans Neyler, zum Verwalter Landwirt Nikolaus Stratta, zum Kassierer Landwirt Michael Theihen, zum Schriftführer Professor Hans Weiss und zu Rechnungsprüfern Mühlenbetriebsleiter Augustin und Privatbeamter Alexander Fekete gewählt.

Corso Kino. Arad. Telefon 2-64. Schauspielerische Doppelrevue. 1. „Schauspielerische“ Mit Louise Kainer und Paulette Cobbold in den Hauptrollen. 2. „Der Schreck von Rio Grande“ Der aufregendste u. unterhaltsamste Abenteuerfilm. Komisches Element

Reservisten grüßen ihre Heimat

Folgende Reservisten des 17. Inf. Regiments senden ihren Frauen, Eltern, Verwandten und Kameraden die herzlichsten Grüße.

- Anton Schuch (Baraghausen), Nikolaus Fischbach (Albrechtsthor), Josef Schönbach, Johann Keller, Michael Schmidlich, Johann Demele (Wettshausen), Josef Karabensch, Josef Borling (Wakowa), Johann Pauli (Großantimikolaus), Matthias Neurohr, Stefan Weikner (Karansebesch), Franz Eberle (Mallat), Johann Keschwin (Deutschantspeter), Franz Wolornich (Wolfschan), Wilhelm Kemper, Georg Schengel (Germannstadt), Peter Weber (Hilf), Wilhelm Schuller (Wentsech), Wilhelm Stedel, Michael Rih (Nijndorf), Josef Molnar (Mitt-Weba), Josef Freimann, Karl Schneider, Josef Hiller, Franz Hartner, Adam Theich (Jugosch), Johann Wolf Triebshmeier, Janko Seculita, Johann Fiede, Peter Weber, Nikolaus Berberich, Josef Rih, Paul Kolbus, Michael Klein, Georg Michler (Hapsfeld), Karl Schneider, Johann Stiehl (Großtomlosch), Nikolaus Schaudmann, Eduard Koll (Gottlob), Michael Braun (Barag), Jakob Zetelmayer (Deutschantspeter), Franz Andres (Perlamosch), Matthias Georg (Johannsfeld), Georg Wengel (Großschanab), Peter Paul (Kleinbeschtere), Josef Engel, Johann Bepl, Josef Matzula, Josef Maul, Josef Pfeifer (Neschka), Josef Simon, Josef Wusch aus Fratella.

Die Banater Schwaben, die in Sipps zur Massensammlung eingeladen sind, senden ihren Frauen, Mädchen und allen Bekannten schöne Grüße. Wenzel David (Jugosch), Hans Th-

Die beim 61-er Infanterieregiment dienenden Banater Schwaben senden ihren Eltern, Freunden, besonders Töchtern und Mädchen, frühere Soldatengrüße. Hans Ditsch, Franz Christian, Hans Pring, Nikolaus Schäffer, Philipp Berger (Neubeschowa), Michael Baldner, Nikolaus Fial (Ubar), Hans Waldrich (Kleinbeschtere), Sepp Lind (Merchdorf), Hans Feib, Michael Schneider (Magowah), Stefan Lotterer (Sanntanna), Joh Worsch (Arad).

Die Reservisten des 2. Eisenbahner Regiments in Jotja senden ihren Familien, Eltern und Freunden die herzlichsten Grüße. Philipp Pring (Blumenthal), Eberhard Braun (Mettlob), Gerhard Heis (Freihof), Georg Färber (Sertlanosch), Stefan Ritter (Grabay), Johann Krausbar (Hapsfeld), Michael Senner (Wieling), Georg Ihm (Blumenthal), Karl Rottenbacher (Marientfeld).

Wiederholend deutsche Worte, spricht fünf Sprachen (deutsch, rumänisch, ungarisch, russisch und englisch), ist ein fröhlicher Musikant, versteht sich auch zur Gärtnerei etc., sucht irgendeine Stelle. Angebote an das Deutsche Haus, Arad, Str. Ciclo-Pop 9. Fernsprecher 2-10.

THEATER-PROGRAMM

des Lebenbürger Kammertheaters, Arad im Central-Hotel-Gebäude. Samstag abend um 8, Sonntag um 8 und 9 Uhr „Königlicher Paar“, Lustspiel, von Lubovic Fodor. In den Hauptrollen: Böske Grendi, Emma Gömöri, Margit Agai, Dobba Fass, Bela Meszaros, Ervin Felhä, Alfred Fabor und Paul Ungar.

Große franz. Tabakkäufe in der Türkei

Ankara. Die französische Regierung hat in der Türkei Tabak im Werte von über hundert Millionen Francs bestellt. Die Türkei führte bisher ihren Tabak größtenteils nach Deutschland aus.

Kefascher in Jugosch bestohlen

Der Reisende Alexander Großlinger aus Kefasch, hat bei der Jugoscher Polizei eine Anzeige erstattet, daß beim Bahnhofsleiter seine Briefstasche mit 5000 Lei gekloppt wurde. Die Polizei hat die Nachforschung eingeleitet.

Das Sohlenleder wieder teurer!

Erst kürzlich berichteten wir, daß das Sohlenleder schon dreimal in letzterer Zeit teurer geworden ist. Wie man uns nun mitteilt, hat das Syndikat der Überfabrikanten die Lederpreise neuerdings wieder erhöht usw. wurde das Sohlenleder, das früher 150—160 Lei kostete von 150 auf 160 Lei pro Pilo erhöht.

Holland besorgt sich Lebensmittel und Rohstoffe

Basierend um 100 Millionen Gulden. Amsterdam. Die holländische Regierung hat beschlossen, zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen vorläufig 100 Millionen Gulden zu verwenden. Die im September dazu votierten 60 Millionen sind bereits verbraucht.

Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen

Istanbul. Der gewesene deutsche Reichsminister Baron von Lepner traf gestern hier ein, um an den Wirtschaftsverhandlungen ebenfalls teilzunehmen. Freiherr von Lepner wird sich auch nach Ankara begeben.

Die Dichter des Weltkrieges

*) Gefallene und Lebende, 40 an der Zahl, sind im Dezember-Heft der „neuen Linie“ in einer großen geistigen Gemeinschaft vereinigt. Die Gesichter von meist unbekanntem Soldaten leben uns an, von Männern, die fast alle noch namenlos waren, als ihr Kriegsbuch erschien. Da die Fotografien beinahe alle aus Privatbesitz stammen, hat die Veröffentlichung einen einmaligen, dokumentarischen Wert. Daneben steht wie in jedem Weihnachtsheft der neuen Linie die „Geistige Ernte“, in der die besten Dichter aus der Produktion des Jahres hervorgehoben und in der zugleich die Werke genannt werden, mit denen man Soldaten eine Freude macht. Die weihnachtlichen Geschenksseiten bringen viele gute Vorschläge und weisen gleichzeitig auf das hohe kulturelle Niveau deutschen Kunsthandwerks hin. Das reichhaltige Heft ist für RM 1.— überall erhältlich, notably direkt vom Verlag Otto Weber, S. 75.

Neuartige Stridapparate sind angelangt!

Zu haben auch auf Merano-Märkte bei Stoffhaus

J. VAJDA

Arad, (bis-a-bis dem Theater). Dortselbst ständiger Lehrkurs. — Große und kleine Webapparate als Weihnachts-geschenk, große zum Brotwerb, kleine zum Zeitvertreib.

Kleine Anzeigen

1 Yen das Wort, fettgedruckte 2 Yen. Kleine Anzeigen 15 Yen. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen werden auch bei unserer Vertretung in Timisoara, Botehad, Str. Aratiana 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftführer: ... und ...

Weiß & Götter

empfehlen
Westfalla-Wildpflanzmaschinen
Genauste Entschärfung!
Urdeutsches Erzeugnis!

Jungen Sachsen sucht sofort als Verwalter die Administration mosiel Sibigiu-Bradeanu of. Pogoane Buzau. Lehrerschüler bevorzugt.

Keine nassen, noch fallterige Wände mehr „Isolator“ Wunderfarbe, 1 Kgr 60 Lei, genügt für 2 Quadratmeter. Nachprobefung mind. 3/4 Kgr Gebrauchsanweisung beigelegt. J. Kohl, Timbolia. (Sub. Timis-Lor.)

Neuerliche Landgut-Litigation. 200 Katastraljoch in Gaboria bei Lugoj (Banat), außerhalb der Militärzone, Acker, wenig Wiese, gelangen infolge eines Nachgebotes zur neuerlichen Versteigerung. Ankaufpreis 5555 Lei pro Joch. Auskunft: Dr. Gergo Alföldi, Waffafabrikator, Timisoara, Lovonics-Gasse 3.

Wertheim Kassa zum Ankauf sucht „Erzeuger“ Genossenschaft Perregal Mare. (Sub. Arab.)

Eine Tischler-Sägem- und Bohrmaschine in gutem Zustand zu verkaufen bei Anton Focelmann, Tischler, Simand. (Sub. Arab.)

Zu rentablem Holzgeschäft suche Kompanion oder Finanzierer mit zirka 150-200.000 Lei Kapital. Zuschriften an die Administration des Blattes erbeten.

Bestellungen für Frühjahrslieferung auf EBERHARDT-Motorpflüge übernimmt, und empfiehlt EBERHARDT-Weingartenpflüge, Mais-Robler, Rübenschnieder bester Qualität „Heldau“, H. Gündisch, Arad, Bul. Reg. Ferdinand 21.

Einberwagen fast neu, preiswert zu verkaufen in Muresel, Str. Reg. Carol I. 4.

Ein Glasfensterwagen in gutem Zustand zu verkaufen bei Michael Kleiber, Kreuzhätten-Crucent, No. 24 (Sub. Arab.)

Ein Geschäftsbücher, 8 Monate alt, annulliert, gegen Notlauf geimpft, zu verkaufen bei Mikolans Brudler, Gensent, No. 102. (Sub. Arab.)

Batturenbücher, mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Motor und Kappen, für Schwerbetriebe und Kaufleute um 26 Lei das Stück erhältlich bei der „Phönix“-Buchdruckerei, Arab, zu richten.

Kleider, Schuhe und Jagdbüchsen, Rämme, Pfeilfeder zu den billigsten Preisen bei der Firma KREBS & MOSKOVITZ Arab, im neuen Hermann-Gebäude, Str. Dama No. 2.

Große Auswahl in diatonischen u. chromatischen **Bohner-Harmonikas** in der Buchhandlung **I. Kerpel** Arab (Fischer Eis-Palais)

Sämtliche Weltmarken in einer Hand!

GRAETZ
SCHAUB
BLAUPUNKT
STANDARD
MINERVA
EUMIG
KAPSCH
RADIONE
ZENIT
IMPERIAL

Von 2500 Lei angefangen

Günstige Ratenzahlungen

Sigismund Hammer und Sohn, Arad Bul. Reg. Ferdinand 27. Telefon 18-47

Herbst- u. Winterkleider, Mantel herbst u. purt Gemischt am schärfen **I. Krebs** Fabrik: Bul. Reg. Ferdinand No. 51. — Geschäft: Str. Eminescu No. 1.

Weizen auf dem Seegrund

In der Schweiz ist ein erster Grobversuch einer neuartigen Lebensmittelinlagerung erfolgreich beendet worden. Da von verschiedenen Seiten bei der Frage der Versorgung der Schweiz immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß es an Platz und

billigem Raum für Nahrungsmittel- und Getreidebefahrung fehle, wurde eine neue Einlagerungsmethode unternommen.

In der Nähe der Bahnstation Dierlingen wurden 20 Wagensladungen Getreide in einem unterwasserfesten eingelagert und ungeführt vierzig Meter tief in den See versenkt.

Es war dies der erste derartige Grobversuch. Man hat das Getreide über vier Monate auf dem Seegrund in dem hermetisch verschlossenen Versuchstank lagern lassen.

Die Bundesregierung, die für Lagerungszwecke das Getreide zur Verfügung gestellt hatte, hat nun die Hebung und Entleerung des Tanks veranlaßt. Der Weizen hat nach den bisherigen Untersuchungen durch die Lagerung in seiner Qualität in keiner Weise gelitten.

Span. Presse stellt fest

Mit engl. Seeherrschaft für immer vorbei

Madrid. Die spanische Presse hebt hervor, mit welcher Ruhe die Ankündigung der verschärften Blockade in Deutschland aufgenommen wurde. Dieselbe Presse stellt auch fest, daß es mit der englischen Seeherrschaft für immer vorbei ist.

Auch Pensionisten mit unregelmäßiger Staatsbürgerschaft erhalten Pension

Die Finanzadministration von Temeschburg gibt bekannt, daß alljüngere Pensionisten, die wegen unregelmäßiger Staatsbürgerschaft keine Pension erhielten, ihre Bezüge in der Zeit vom 1. November 1939 bis zum 1. April 1940 beheben können, so-

fern sie von der Stadt oder der Gemeinde einen Ausweis mitbringen. In diesem Ausweis muß bestätigt werden, daß sie um die Anerkennung ihrer Staatsbürgerschaft angefragt haben.

Momentbild von der Westfront:

„Lieber bei Hitler schipp-schipp...“

... als bei Dalabier bum-bum“

Der Sonderberichterstatter des DAB berichtet von der Westfront: Bei einem Unternehmen im Westen, bei dem 20 deutsche Soldaten über 50 Gefangene machten, zeichnete sich der jüdischenbeutische Soldat Zebisch aus Marienbad besonders aus. Durch kalblütiges Handeln nahm er drei Franzosen gefangen.

Ein paar Schuß aus meinem Gewehr genügt, um ihre Schritte zu verlangsamen, und dann drehen sie sich auch schon mit erhobenen Armen um. Da mögen sie gekaut haben, daß am anderen Ufer nur ein einziger Soldat stand. Nun war es aber für sie zu spät. Ich befehle sie scharf im Visier, forderte sie energisch auf, sofort den Rückweg durch den Bach anzutreten, und willig folgten sie nun auch meinem Befehl. Es war ein eigenartiges Bild, als ihnen in der Mitte des Baches das Wasser bis zum Halbe reichte.

„Wie war das nun, Kamerad Zebisch, als Sie gestern die drei Franzosen fingen?“ Der junge Soldat, dessen Uniform noch die Drecksuren des letzten Tages und der letzten Nacht zeigt, erzählt schlicht und einfach, als wüßte das so sein, daß ein deutscher Landsker drei Gegner auf einmal in seine „Obhut“ nimmt: Die Franzosen lagen an einem Bach in Deckung hinter der Hecke. Sie schossen mit Pistolen auf meine Kameraden, die weit links von mir lagen.

„Und was sagten die Franzosen nun, nachdem Sie sie in Ihre „Obhut“ genommen hatten?“ „Nun“, meint Infanterist Zebisch, „hah wurden sie ganz zutraulich, und der eine, der etwas deutsch konnte, sagte: „Lieber bei Hitler schipp-schipp, als bei Dalabier bum-bum!“

Ich besah mich ganz allein rechts und öffnete mir das Knie auf den Boden, vor sich darauf schlug nicht zurück und plötzlich hinter der Hecke vorzukommen war. Ich nichts wie nach! Da sehe ich, wie sie schon über dem Bach sind und auf der anderen Seite das Wette suchen.

Unser braver Subtenentdeutsch aber war freudig überrascht, als er dann hörte, daß bei dem Unternehmen über 50 Franzosen gefangen werden konnten und daß keiner der Kameraden verletzt worden war. **W. K. Weber.**

Bruch zwischen den USA u. Rußland?

Washington. Senator Pittman, der Präsident des Senats-Außenausschusses erklärte gestern, es sei möglich, daß der Kongreß einberufen werde, um darüber zu entscheiden, ob die diplomatischen Beziehungen der USA zu Rußland abgebrochen werden sollen.

Erze aus Schweden — Kohle aus Deutschland

Laut einer Statistik besteht Schweden 1.500 Millionen Tonnen Eisenerz und tauscht sich damit Kohle aus Deutschland ein, das heute das kohlenreichste Land Europas ist.

Diesheutigen Kriegsberichte

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront Schwach britische Artillerietätigkeit. Der Luftaufklärungsbericht über England wurde fortgesetzt.

Paris. Der französische Kriegsbericht lautet: Von der Front gibt es nichts zu melden.

Gastspiel der Frankfurter Oper in Bukarest

Arad. Heute sind die Mitglieder der Frankfurter Oper durch unsere Station nach Bukarest gefahren, wo sie einige Gastspiele geben.

Winterfahrplan ab 18. Dez.

Die Eisenbahndirektion hat beschlossen, den diesjährigen Winterfahrplan am 18. Dezember in Kraft treten zu lassen. Am 1. Jänner 1940 wird auch der neue Kilometerstarif der Eisenbahn in Kraft treten.

Ernstlich verschnupft!

Best ist sie ernstlich verschnupft, diese kleine, nette Frau, die lang jeden Tag bei Ihnen kaufte! Warum sie ausbleibt! Früher machten Sie es ihr so bequem, sie brauchte nur die „Araber Zeitung“ aufzuschlagen und fand Ihre Anzeige, den Gruß des Kaufmannes an seine Kunden, die höflichste, überzeugendste Geste der Auforderung zum Kauf. Ihre verschnupfte Freundin hatte die Angebote auf dem Kaffeetisch, wählte und schickte das Mädchen zum Einkauf. Bis Sie an Anzeigen sparten und ihre kleine Majestät, die Käuferin, verschnupften. Aber Sie können das wieder gutmachen, überraschen Sie sie morgen durch eine freundliche Anzeigen-Einladung in der „Araber Zeitung“! Sie wird bestimmt wiederkommen, denn diese Zeiten sind nicht nur für Sie geschrieben, sondern auch für Ihre kleine, verschnupfte Freundin!



Briefkasten

Leopold M... Paulisch. Das Ende eines solchen Krieges läßt sich schwer voraussagen. Wenn alle zusammengegriffen hätten, sowie man es erhoffte, hätte ein zweiter Weltkrieg die Menschheit von den weiteren Unsicherheiten befreit. So muß man sich aber in die Lage einfügen und abwarten, bis einmal wieder Sonnenschein und auch für uns bessere Zeiten kommen.

Hans W... Lipka. Der englische Chemiker Lyndall kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste Gasmaske erfunden zu haben. Dies geschah im Jahre 1875. Sein Apparat bestand aus Watte, die mit Glyzerin durchtränkt und mit Holzkohle umgeben war. Das Ganze war in eine durchlöcherichte Schachtel eingeschlossen, die an eine Leinwand gebunden war. Mit diesem Apparat begab sich der Erfinder in einen rauchgefüllten Raum und blieb längere Zeit dort. Schon der erste Versuch war von Erfolg begleitet, und nach diesem Versuch wurde die Londoner Feuerwehr mit einer größeren Anzahl solcher Masken ausgestattet.

Lustiges

Sammlung für die Regier. Kindein

General Kirchner antwortete einem Sammler für die Heidenmission: „Ne — dafür geb ich nichts. Ich lege keinen Wert darauf, später mit einem brackigen Regierkämmler auf derselben Wolke zu sitzen und Halleluja zu singen.“

Der Hausbesitzer

Der General geht — es war im Weltkrieg — die Stellung des Landwehr-Infanterie Regiments 133 ab und stößt auf einen recht verwahrlosten Unterstand. „Gefreiter, euer Unterstand ist in einer dicken Verfassung, wie kommt das?“ „Herr General — melde der Gefreiter — unser Gruppenführer ist Hausbesitzer in Zivil, der läßt nichts machen!“

Reinliche Sache

Der Leutnant L. ist mit der Tochter seines Divisionskommandeurs verlobt. Abends sagt er zu seinem Vorgesetzten: „Weden Sie mich morgen um 5 Uhr. Jetzt gehe ich zu meiner Braut.“

Am andern Morgen um 5 Uhr lautet es Sturm bei dem Divisionskommandeur. Zum Nachgewandt fährt der Alte mit dem Kopf aus dem Fenster. „Wo Wemut es denn?“ „Ich soll den Herrn Leutnant L. weden!“

„Der ist nicht hier!“ „Doch, er hat mir gestern abend gesagt, ich gehe jetzt zu meiner Braut und um 5 Uhr soll ich ihn weden!“

Bekannt war auch der Ausdruck des sächsischen Generals Kirchner über das Pferd des Infanteriehauptmanns: „Früh reitet's der Herr Hauptmann zum Dienst, nachmittags fährt es die Gnädige im Autosiertwagen, und abends wird es für die Kinder gemolten.“

„Früh reitet's der Herr Hauptmann zum Dienst, nachmittags fährt es die Gnädige im Autosiertwagen, und abends wird es für die Kinder gemolten.“